



Kunsthalle Mannheim

Museumsneubau ist als „Stadt in der Stadt“ konzipiert

Der Neubau der Kunsthalle Mannheim wird vom 15. bis zum 17. Dezember mit einem eintrittsfreien Eröffnungswochenende gefeiert. Er erweitert die Ausstellungsfläche um 3500 Quadratmeter und ist im Inneren aus einzelnen Baukörpern komponiert.

Von Ulrike Raab-Nicolai

MANNHEIM. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle Mannheim sind weit fortgeschritten, im Juli hat der Einzug begonnen. Im Rohbau sind bereits 13000 Kubikmeter Beton und über 2000 Tonnen Stahl verbaut worden. Rund 100 Gewerke sind bis zur Fertigstellung Mitte September am Gebäude beschäftigt.

Das Tageslichtatrium ist 21 Meter hoch

Bauherr ist die private Stiftung Kunsthalle Mannheim, die vom Stifter Hans-Werner Hector und der Stadt Mannheim getragen wird (siehe Artikel unten).

Der Neubau bietet eine Fläche von insgesamt rund 13 000 Quadratmetern – was knapp zwei Fußballfeldern gleichkommt. Im Vergleich dazu beträgt die Nutzfläche des Jugendstilbaus 3200 Quadratmeter, davon 1200 für Ausstellungen. Insgesamt erhält die Kunsthalle mit dem Neubau knapp 5700 Quadratmeter Ausstellungsfläche.

„Der neue Museumsbau am Mannheimer Friedrichsplatz schließt an das historische Jugendstilgebäude an und ist konzeptionell als ‚Stadt in der Stadt‘ entwickelt“, erläutern die Architekten,

GMP von Gerkan, Marg und Partner aus Hamburg. Der Neubau zeichnet sich nach Angaben des Bauherrn durch eine Vielfalt von Räumen aus, die wie die Brücken und Terrassen dem Flanieren, der Begegnung und auch der Aussicht in die Stadt gewidmet seien.

Der größte Raum im Neubau ist das mit einem Glasdach überspannte Tageslichtatrium mit rund 700 Quadratmetern Fläche und 21 Metern Höhe. „Rund um dieses spektakuläre Herz herum gruppieren sich verschieden große Kuben und ‚Häuser‘“, erläutert eine Sprecherin der Stadt Mannheim. Insgesamt 13 Ausstellungsflächen – Kuben genannt – sind der Kunst gewidmet. Sie sind zwischen 250 und 450 Quadratmeter groß. Davon stehen 1000 bis 1450 Quadratmeter für Sonderausstellungen zur Verfügung.

In neun Kuben und auf zwei Terrassen wird vorrangig die Sammlung in jährlich wechselnden Konstellationen präsentiert. Darunter sind auch das Schaudepot und der Multimedia-Kubus. Komplettiert werden die Ausstellungsflächen durch eine Dachterrasse unter freiem Himmel. Im Neubau ist Platz für alle wesentlichen Museumsräume:

Neben dem öffentlich nicht zugänglichen Untergeschoss mit Depot- und Technikzonen sind Restaurant, Museumsshop, Garderoben, Toiletten und zusätzlich ein 190 Quadratmeter großes Auditorium für Veranstaltungen eingerichtet.

Kostenrahmen von 70 Millionen Euro soll eingehalten werden

Der Werkkubus beinhaltet Flächen für die Kunstvermittlung mit eigenem Ausstellungsfoyer. Daneben gibt es interne Räume für die Kunstlieferung und den Museumsbetrieb mit Verwaltung, Restaurierung und Werkstätten. Eine augenfällige Besonderheit des Neubaus ist die vorgehängte, 44 Tonnen schwere Drahtfassade aus „Mesh“-Gewebe (siehe Artikel unten).

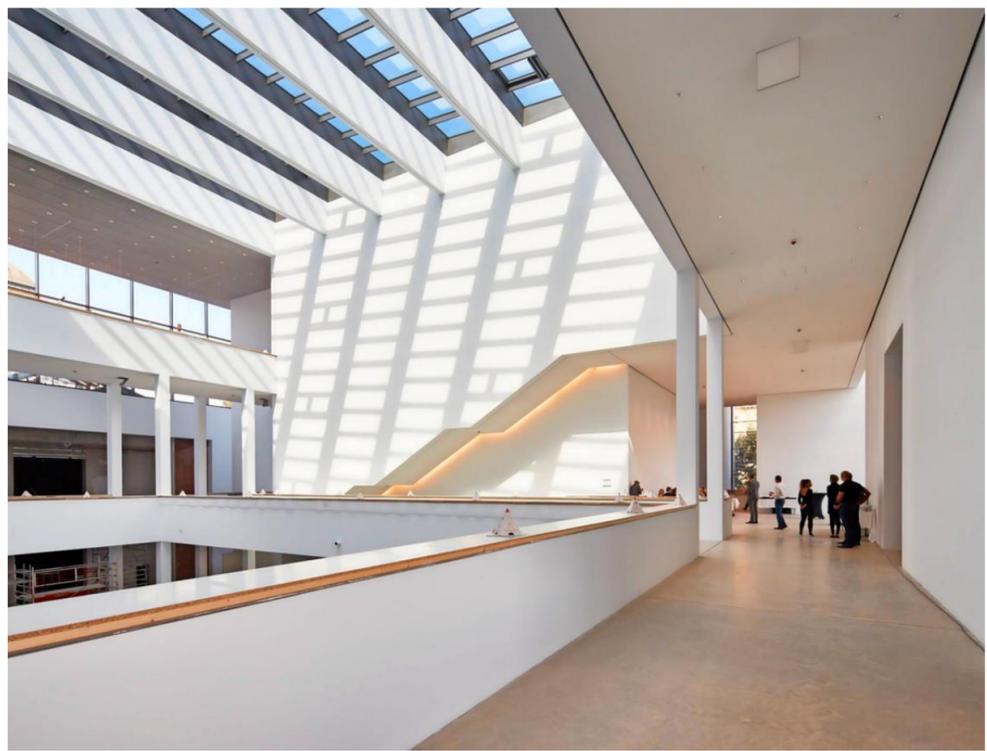
Der geplante Kostenrahmen für den Museumsneubau in Höhe von rund 70 Millionen Euro soll nach Angaben der Stiftung eingehalten werden. Zur Mitfinanzierung der künftigen Betriebskosten schießt die Stadt Mannheim ab 2018 jährlich fünf Millionen Euro zu, die fehlenden 1,3 Millionen Euro soll ein Stifterkreis aus 200 Persönlichkeiten aus der Kurpfalz beisteuern.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Neubau für die Kunsthalle Mannheim	Bauzeit: 2/2015 bis 12/2017
Bauherr: Private Stiftung Kunsthalle Mannheim (Stifter Hans-Werner Hector und Stadt Mannheim)	Fläche: 13 000 Quadratmeter
Architekt: GMP, von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg	Davon Ausstellungsfläche: 3500 Quadratmeter
Baukosten: rund 70 Millionen Euro	Anzahl der Ausstellungskuben: 13
	Höhe Atrium: 21 Meter
	Gewicht Drahtfassade: 44 Tonnen



Der Neubau der Kunsthalle Mannheim mit seiner vorgehängten Drahtgeflecht-Fassade. VISUALISIERUNG: GMP – VON GERKAN, MARG UND PARTNER



Im Inneren sind 13 Kuben der Kunst gewidmet. Treppen, Galerien und Brücken bieten Raum zum Flanieren. FOTO: KUNSTHALLE MANNHEIM/DANIEL LUKAC

Jugendstilbau der Kunsthalle 1907 eröffnet

Idee des zentralen Raums bereits im Altbau umgesetzt

MANNHEIM. Die Kunsthalle Mannheim ist ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst und eine der ersten renommierten Bürgersammlungen der Moderne. Sie wurde 1907 zum 300. Stadtjubiläum eröffnet. Das jüdische Ehepaar Julius und Henriette Aberle hatten für den Bau 236 250 Goldmark gestiftet. Der Architekt Hermann Billing (1867 bis 1946) entwarf und errichtete den Jugendstilbau am Friedrichsplatz. Es wurde zwischen 2010 und 2013 für knapp 22 Millionen Euro generalsaniert.

Auf die Frage, ob der nun erstellte Neubau dem Gründungsdirektor der Kunsthalle, Fritz Wichert, gefal-

len hätte, sagt die heutige Direktorin Ulrike Lorenz: „Ganz klar, ja! Er wäre begeistert. Wichert plante einen zentralen Raum unter einer hohen Kuppel, den er ‚Saal der Stadt‘ nannte. Hier sollten sich die Bürger Mannheims mit Freunden zu Gesprächen treffen und zum gemeinsamen Flanieren. Erst von da aus ging es in die Sammlungsräume und Galerien. Wir konzipieren etwas sehr Ähnliches in unserem Neubau.“

Der Neubau war wegen gravierender Mängel im Mitzlaff-Bau und dem darunter liegende Tiefbunker, der als Kunstlager diente, notwendig geworden. (raab)



Der Kunsthallen-Neubau in berühmter Nachbarschaft: Der Friedrichsplatz ist eine fast vollständig erhaltene, mit Jugendstilelementen versehene Anlage. KUNSTHALLE MANNHEIM/DANIEL LUKAC

Schimmernde Fassade aus Metallgewebe

Stahldrahtkonstruktion wird nachts beleuchtet

MANNHEIM. Der Neubau für die Kunsthalle Mannheim ist von einer filigranen Drahtgeflecht-Fassade umhüllt. Diese bronzefarbene „Mesh“-Fassade mit der Bezeichnung „Tigris“ besteht aus einem Geflecht von drei Millimeter dünnen Metallröhren, die die rund 4600 Quadratmeter der Außenfassade umspannen.

Das nach Angaben des Museums weltweit einzigartige bronzefarbene Metallgewebe ist aus insgesamt 72 Paneelen gefertigt, die jeweils 3,26 Meter breit und 20 Meter hoch sind. Es ist aus Edelstahlröhren, Röhren und vierkettigem Drahtkettseil in Maßarbeit gefertigt. Die

aufwendige Stahldraht-Konstruktion wiegt insgesamt rund 44 Tonnen und soll dem Neubau der Kunsthalle Mannheim zu einer einzigartigen Lichtwirkung verhelfen, heißt es vonseiten der Kunsthallen-Verantwortlichen.

Damit die schimmernde Metallhaut zur Geltung kommt, wurde ein Lichtkonzept geplant. Das „Mesh“ wird von unten angestrahlt. Dafür ist rund um die Kunsthalle alle 2,20 Meter eine LED-Leuchte in den Boden eingelassen. Sie erhellen die Fassadenhöhe von gut 21 Metern. An der oberen Gebäudekante geht die Beleuchtung in den nächtlichen Himmel über. (raab)

GefAS.SÜD
Gesellschaft für Arbeitssicherheit
Georg Zima · Michael Schmidt GBR

Beratung · Planung · SiGe-Koordination

Seckenheimer Hauptstraße 165 · 68239 Mannheim
0621/ 71792536 · www.gefas-sued.de

Wir gratulieren zur Fertigstellung der Kunsthalle Mannheim!

Ihr Know-How-Partner für Mobilwände

Alle Mobilwände bestehen aus einzelnen verfahrbaren, raumhohen Elementen. Sie eröffnen die Möglichkeit, Räume schnell und unkompliziert zu verkleinern oder zu vergrößern. Einsatzbereiche sind z.B. Hotels, Gemeindehäuser, Mehrzweckhallen, Schulen, Kirchen, Industrie etc. Sprechen Sie uns an!

abopart GmbH & Co.KG
Eichenweg 4 · 26160 Bad Zwischenahn
Telefon: 04486/92870 · Telefax: 04486/6181
Email: info@abopart.com · www.abopart.com

INTEGRIS
Sachverständige

Brandschutz
Elektrotechnik
Blitzschutz
Explosionsschutz
Arbeitssicherheit
Haustechnik

INTEGRIS Sachverständigen-gesellschaft mbH
Mannheimer Straße 36
Fon: +49 (0)6202 700240
Fax: +49 (0)6202 700241
Wir gratulieren dem Bauherren zum gelungenen Projekt

68782 Brühl
info@integrissg.de
www.integrissg.de